

Zeitschrift: Landtechnik Schweiz

Herausgeber: Landtechnik Schweiz

Band: 69 (2007)

Heft: 4

Rubrik: Sous la loupe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Didaktik, Drusch und Direk

Ein Leben ohne Mähdrescher kann sich Hanspeter Lauper schwer vorstellen. Der Landmaschinenmechaniker ist Berufsschullehrer, programmiert Steuerungen und führt mit Ehefrau Lilian ein Lohnunternehmen.

Edith Moos-Nüssli

Die weisse Fassade des Hauses Grissenberg 1 in Wiler bei Seedorf BE leuchtet, die dunkelroten Läden setzen die Farbtupfer. Zwischen Wohn- und Ökonomieteil wurde eine lichte Glasfront eingebaut, als Hanspeter und Lilian Lauper vor zwei Jahren umbauten und renovierten. Vor dem Stall steht eine Holzkuh. Was der Schreiberin beim Ankommen zuerst aufgefallen ist, fasst die jüngste Entwicklung des Landwirtschaftsbetriebs der Familie Lauper zusammen. Die Holzkuh erinnert daran, dass Vater Fritz Lauper begeisterter Viehzüchter ist. Die Milchproduktion gab er zwar 2003 auf, in Generationengemeinschaft mit Sohn Hanspeter bleibt er aktiv auf dem 11,5-Hektaren-Betrieb, vor allem zieht er Jungvieh auf und pflanzt Kartoffeln.

Hanspeter Lauper kann sich weniger für Tiere, dafür umso mehr für Mechanik, Hydraulik und Elektronik begeistern. Schon als Neunjähriger ist er regelmässig auf dem Mähdrescher eines guten Kollegen des Vaters mitgefahren, als 22-Jähriger hat er 12000 Franken als Bankkredit aufgenommen, um zusammen mit Bauernsohn und Automechaniker Ueli Wyss einen alten Braud-Mähdrescher zu kaufen. Dieser Kauf legte den Grundstein für das heutige Lohnunternehmen Landag. «Wenn ich keinen Mähdrescher mehr fahren könnte, würde ich krank», bemerkt er. Auch heute ist er während der Hochsaison mit einem der drei Mähdrescher unterwegs.

Eine professionelle Managerin...

Hinter der Glasfront haben Laupers vor zwei Jahren einen separaten Zugang zu ihrer Wohnung und einen Büroteil für das Lohnunternehmen realisiert. Im einen Büro nimmt Ehefrau Lilian die Anrufe entgegen, verarbeitet die Rapporte und führt die Buchhaltung. 1993 hat die ausgebildete Kauffrau ihre Stelle in einem Notariat- und Advokaturbüro aufgegeben, um ganz für die Familie da zu sein. Seit die Söhne Dominique und Raphael in die Schule gehen, hat sie Schritt für Schritt mehr Aufgaben im Lohnunternehmen übernommen und ist heute für die rund 350 Kunden total engagiert.

...und ein technischer Fachmann

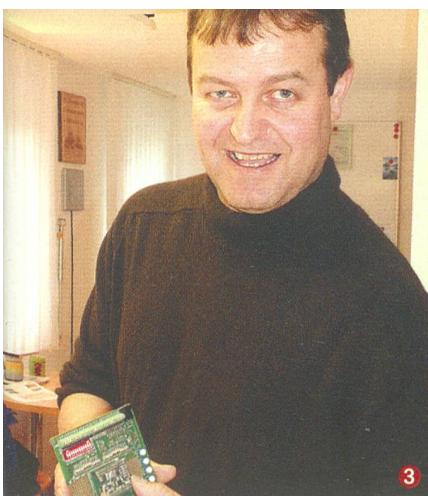
Im anderen Büro bereitet Hanspeter Lauper Berufsschulunterricht und Weiterbildungskurse vor. Hier projektiert und realisiert er auch hydraulische und elektronische Zusatzausrüstungen für Maschinen und Traktoren. Die Basis dafür legte er während seiner Landmaschinenmechanikerlehre. War ihm die Schule bis dahin gleichgültig, begann er nun zu lernen. Es gefiel ihm, zu verstehen, was unter den Motorhäuben steckt, wie Maschinen funktionieren. Nach der Lehre arbeitete er auf dem Beruf weiter, erst Vollzeit, dann im Teipensum, und heute übernimmt er als Unternehmer Aufträge. 1989 bestand er die Meisterprüfung und wurde anschliessend von der Berufsschule Sursee angefragt, für ein halbes Jahr die Stellvertretung für den Unterricht in Fachrechnen,

Fachzeichnen und Fachkunde für angehende Landmaschinenmechaniker zu übernehmen, einen halben Tag pro Woche. Er packte die Herausforderung und blieb bis heute. Der Realschüler machte die geforderte berufsbegleitende Didaktikausbildung für Berufsschullehrer im Nebenamt, bildete sich laufend weiter und ist heute ein gefragter Fachmann mit Spezialgebiet Elektrik und Elektronik. Die ersten Jahre hat er hart gearbeitet für seine Stelle als Lehrer, unterstützt von einem Mentor: «Er liess mich machen, gab mir aber auch Hinweise», lobt Hanspeter Lauper, der heute selber Mentor ist. Berufsschule, Unterricht in der Meisterausbildung und Weiterbildungskurse bilden die Hälfte des Arbeitspensums des Vielbeschäftigt.

Direktsaat bringt weltweite Kontakte

Die andere Hälfte investiert er in das Lohnunternehmen Landag, spezialisiert auf Mähdresch und Direktsaat. Bis 1993 droschen Hanspeter Lauper und sein Partner Ueli Wyss Getreide und Mais. Dann wurde der Mähdrescherfan von Peter Hofer gefragt, ob er nicht eine Amazone-Direktsaatmaschine kaufen möchte. Nachbar und Landwirt Hofer arbeitet Teilzeit bei der Bodenschutzfachstelle des Kantons Bern. Diese hat 1993 im Rahmen eines Nitratprojektes begonnen, die Direktsaat zu fördern. Innerhalb von 24 Stunden sei der Kauf beschlossen gewesen, erzählt er. Schnell habe er jedoch bemerkt, dass für das Gelingen der Direktsaat Ackerbaukenntnisse wichtiger seien als die Maschine.

Deshalb half der Landmaschinenspezialist mit, Ende 1995 die IG No-Till Direktsaat zu gründen, und stellte sich als Präsident zur Verfügung. Über die Direktsaat sind viele Freundschaften entstanden, speziell zu Wolfgang Sturny, dem Leiter der Berner Bodenschutz-



Sous la loupe

tsaat

fachstelle. Die Direktsaat liess ihn 2003 auch die erste grosse Reise seines Lebens unternehmen, nach Neuseeland. Auf Einladung eines Direktsaatspezialisten und Maschinenbauers habe er dort zwei Monate lang Englisch gelernt, gelernt, gelernt, um in Zukunft mit Direktsaat-Fachleuten der ganzen Welt diskutieren zu können.

Praxis befruchtet Lehre

Die Kombination von Ausbildung und Lohnunternehmen empfindet Hanspeter Lauper als ideal. Zum einen fallen die Schulferien im Sommer mehr oder weniger mit der Getreideernte zusammen, sodass er Mähdrescher fahren kann. Vor allem aber kennt der Berufsschullehrer die Praxis und verfolgt die Entwicklung

der Maschinen. Zum Beispiel ist er im Herbst 2006 extra zum Hauptsitz von John Deere im amerikanischen Moline gereist, um eine neue Mais-Direktsämaschine zu kaufen. Mitte März traf sie im Seeland ein und wurde von Hanspeter Lauper und seinem Team mit einer selber entwickelten Steuerung ausgerüstet: Auf einen Knopfdruck werden 16 vorprogrammierte Funktionen ausgelöst: von Spuranreiser über eine automatische Abwärtsdruckregelung bis zum stufenlosen Regulieren der Düngermenge. Wie die Reise zustande gekommen ist, ist eine eigene Geschichte.

Mit Landag wurde 2004 bewusst ein Firmennamen ohne die beteiligten Personen

- ① Direktsaat und Mähdresch bestimmen einen grossen Teil des Lebens von Dominique, Hanspeter, Raphael und Lilian Lauper.
- ② Hinter der Glasfront ist das Büro des Lohnunternehmers, die Holzkuh erinnert an die Vergangenheit als Viehzuchtbetrieb.
- ③ Elektrik und Elektronik sind Hanspeter Laupers Spezialgebiet.
- ④ Mit der Faszination für Mähdrescher hat alles begonnen.
- ⑤ Durch das Lohnunternehmen hat Hanspeter Lauper viele Beispiele für den Unterricht an der Berufsschule. Im Bild die neueste Mais-Direktsämaschine direkt aus Amerika. (Fotos: mo, zvg)

gewählt – um nicht bei jedem Wechsel den Namen ändern zu müssen. Dabei scheint die Nachfolge bei der Familie Lauper gesichert. Der 13-jährige Raphael ist mähdrescherbegeistert wie der Vater und will Landmaschinenmechaniker und Lohnunternehmer werden. Der 14-jährige Dominique gestaltet kleine Berichte für die neue Website (www.landag.ch). Die Traktoren hat er später entdeckt. Jetzt genießt er es jedoch, dass er seit März 2007 den Führerausweis F/G besitzt. Die Leidenschaft für Viehzucht scheint eine weitere Generation übersprungen zu haben. ■

Die Landag AG auf einen Blick

mo. Das Lohnunternehmen Landag (früher Wyss & Lauper AG) besteht seit 1993. Für rund 350 Kunden wird gesät und gedroschen. Den Kunden bietet das Unternehmen auch Hilfsstoffe wie Schneckenkörner und Spezialdünger an, die für die Direktsaat wichtig sind.

Acht Teilzeitmitarbeiter leisten rund 4500 Arbeitsstunden, teilen sich also 2,5 Vollzeitstellen. «Die Landag funktioniert dank den guten Mitarbeitern», betonen Lilian und Hanspeter Lauper.

Der Maschinenpark umfasst eine 3 Meter breite Direktsämaschine JD750A mit Unterfussdüngungseinrichtung, drei Einzelkornsämaschinen (JD, Cross Slot), drei Mähdrescher (New Holland, Laverda) und einen Traktor JD 6420. Für Maissaat und -transport wird ein weiterer Traktor zugemietet. Das Büro der Landag ist am Grissenberg 1 in Wiler/Seedorf, die Maschinen stehen in der Halle der Betriebsgemeinschaft Löhr in Seedorf.

Die Grundsteine für die Landag hat Ueli Wyss gelegt. Den ersten 1970, als er zusammen mit einem Partner den ersten Mähdrescher anschaffte. 1986 den zweiten: Er kaufte mit Hanspeter Lauper einen Maisdrescher. 1991 legten Ueli Wyss und Hanspeter Lauper die beiden Bereiche zusammen und gründeten zwei Jahre später gemeinsam mit Martin Uhlmann eine Aktiengesellschaft. Eine AG zu gründen, sei nicht der einfachste und nicht der billigste Weg. «Aber langfristig der sicherste», ist Hanspeter Lauper überzeugt. Außerdem lasse die AG am meisten Freiheiten. Ende 2003 hat sich Ueli Wyss altershalber zurückgezogen.



Sie bilden das Landag-Team.
Vorne: Martin Uhlmann, Hansjörg Hübscher, Rolf Rüfenacht, Hansueli Pfund, Andreas Galli, Ueli Affolter, Ernst Baneter und Ueli Hügli (v.l.n.r.); hinten: Hanspeter und Lilian Lauper.



Hydraulik und Antriebstechnik aus einer Hand – einzelne Komponenten oder Systemlösungen

Anhängerkupplungssysteme Scharmüller



Beratung und Verkauf via Fachhandel
Paul Forrer AG Zürich
Aargauerstrasse 250, CH-8048 Zürich
Telefon 044 439 19 90, Telefax 044 439 19 99
www.paul-forrer.ch, antriebstechnik@paul-forrer.ch

> PRODUKTE UND ANGEBOTE PUBLITEXT

Besucherrekord an der AgriMesse 2007 in Thun

Die nächste AgriMesse findet vom 6. bis 9. März 2008 statt.



Die 7. AgriMesse in Thun hat am Sonntag, 4. März, nach vier erfolgreichen Ausstellungstagen ihre Tore mit einem neuen Rekord geschlossen.

18 000 Besucherinnen und Besucher haben die attraktive Messe besucht und damit auch den Ausstellern eine erfolgreiche Messe beschert.

*AgriMesse Thun
Ausstellungsleitung
Bernhard Frunz*

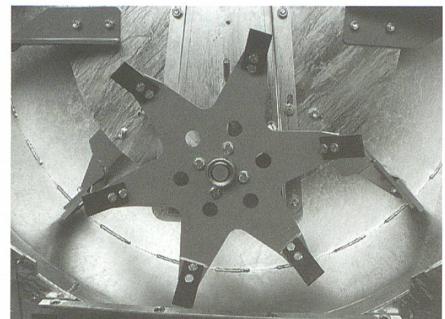
Naturdünger ab Hof

Der täglich anfallende Stallmist, welcher gestapelt wird, der Tretmist aus Laufställen oder der Kompost aus biologischen Abfällen birgt ein sehr grosses Düngerpotenzial. Mit der umfassenden Bezeichnung «Naturdünger» sind diese wertvollen organischen Substanzen zusammengesetzt mit Hummus bildenden Teilen, mit NPK, also Nitrat, Phosphor und Kali, sowie abbaubarer Cellulose.

Die Wiesengräser nehmen diesen Naturdünger vor allem während der Vegetationszeit als Nahrung zum beständigen Wachstum gerne auf. Nun ist es aber ein grosses Plus, wenn der Landwirt diese Mistgaben, vor allem im Frühjahr, vor Vegetationsbeginn, jedoch auch während der ganzen Wachstumsperiode in fein gebrückelter und unkalibrierter Form gleichmässig ausstreut. Die Firma Gafner stellt schon 22 Jahre mit grosser Erfahrung die bestgeeigneten Seitenmiststreuer dafür her. Im Verlauf des Jahres ist der gestapelte oder von den Tieren festgetretene Mist massiv verdichtet geworden. Das moderne Aufladen des Mistes mit hydraulischen Greiferzangen bewirkt, dass grosse Mistbrocken in der Streuerwanne abgelegt werden. Der steuerbare Vorschub im Mist-

streuer versorgt das Schneid- und Wurfrad stets gleichmässig mit Mistmasse und bewirkt ein perfektes Streubild. Die gehärteten Schneidemesser im Gafner-Seitenstreuer zerkleinern alles und sind jeden Mist gewachsen.

Der Bauer im Hügel-, Hang- und Berggebiet kann von Gafner die optimale Maschinengrösse im Verhältnis zu seinem Betriebe, der



Antriebsmaschine und dem Gelände auswählen. Diese Auswahlmöglichkeit erstreckt sich bei Aufbaustreuern von 1,65 m³ bis 4,5 m³ und bei Miststreuen als Anhänger von 2,15 m³ bis 7,0 m³. Jeder Landmaschinenhändler hat den Interessenten für den Gafner-Seitenmiststreuer die nötigen informativen Unterlagen zur Verfügung und kann sie perfekt beraten.

Gafner Maschinenbau AG
CH-8637 Laupen-Wald
Tel. +41 55 246 34 15
Fax +41 55 246 51 70
www.gafner-streuer.ch

MAEBI SUISSE
3236 Gampelen / BE 8450 Andelfingen / ZH

Tierliebe...
beginnt mit einem

VARM-LIFT aus Finnland **Futterverteil-/Mischwagen**

*Gewerbe-Ausstellung
in Gampelen
20.-22. April 2007*

Wachstums- und Leistungssteigerung Ihrer Tiere durch Verfütterung von geschnittenem oder durchmischem Rofutter.

- eigene Ladevorrichtung für Silage, loses Futter oder gepresste Ballen
- Schneidevorrichtung oder Mischwalzen, Verteilung links und rechts
- hydr. Allradantrieb mit Diesel-, Benzin- oder El.-Motor

Tel. 032 312 70 30
www.aebisuisse.ch
Occasions-Markt